

Solidarisch sein: Die Klimakrise als humanitäre und Gesundheitskrise anerkennen

Die Klimakrise hat schon jetzt massive Auswirkungen auf Menschenleben: Sie verstärkt klimasensible Krankheiten wie etwa Cholera oder Malaria, Menschen verlieren durch sie ihre Heimat und ihre Lebensgrundlage, leiden durch Ernteeinbrüche an Mangelernährung und sehen sich gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Die Klimakrise muss endlich als humanitäre und als Gesundheitskrise begriffen werden. Klimakrise, globale Gesundheit, Flucht und Migration müssen bei allen politischen Entscheidungen zusammengedacht werden. Durch die koloniale Vergangenheit und die neokoloniale Gegenwart Deutschlands hat Deutschland in diesen Bereichen eine große Verantwortung, der in politischen Entscheidungen Rechnung getragen werden muss. *Für uns sind dabei sechs Handlungsfelder zentral:*

1) Einhaltung und Stärkung der Klimaziele als grundlegendes Instrument für globale Gesundheit

Die Einhaltung der Klimaziele ist die Grundlage, um globale Gesundheit und Gerechtigkeit zu erreichen. Nur wenn wir die Klimaziele einhalten, haben wir eine Chance, Extremwetterereignisse wie Dürren, Stürme und Hitzewellen einzudämmen und möglichst viele Lebensräume zu erhalten. Immer wieder beobachten wir jedoch eine Verwässerung der Klimaziele durch die Politik. Es werden Ausreden gefunden, durch die energische und ambitionierte Vorhaben verhindert werden. Mit Verweis auf die Beschlüsse aus 2016 „Position zur Weltklimakonferenz 2015 in Paris“ und 2022 "Klimaneutralität ist keine Lösung" wiederholen wir unsere Forderung: Das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens muss eingehalten werden! "Ob Staaten, Unternehmen oder Individuen – alle müssen schnellstmöglich jegliche Maßnahmen zu Reduzierung und Vermeidung von Emissionen ergreifen. Es gibt kein 'zu viel' im Klimaschutz."^[1]

2) Gerechter Zugang zu Patenten und Medikamenten^[2]

Bereits in den 1980ern mussten viele Menschen mit einer HIV-Infektion sterben, da die Big Pharmaindustrie die Preise der Aids-Medikamente massiv in die Höhe getrieben hat und sich wirtschaftlich arme Länder somit keine Medikamente leisten konnten. Trotz gut gemeinter Impfstoffverteilungsinitiativen wie Covax sahen wir in der COVID19-Pandemie, wie einige Länder des Globalen Nordens mit bilateralen Lieferabkommen die Kapazitäten des Marktes ausgeschöpft haben.^[3] Länder des Globalen Südens mussten erneut lange auf die Impfstoffe warten. Dies hat zu Tausenden vermeidbaren Toten und schweren Erkrankungen geführt. Spätestens in der COVID19-Pandemie ist deutlich geworden, dass die auf Marktinteressen basierende globale Gesundheitspolitik globale Ungerechtigkeiten vertieft und Menschenleben kostet. Die im TRIPS-Abkommen (deutsch: "Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums") verankerten Patentrechte müssen dringend reformiert werden. Bei kommenden Pandemien müssen die Produktionskapazitäten ausgebaut werden und die Medikamentenversorgung darf nicht an Marktinteressen scheitern. Wir fordern, dass die Pandemien- sowie Krankheitsbekämpfung besonders in Ländern des Globalen Südens unterstützt und schneller ermöglicht wird. Die

Bundesregierung muss sich auf internationaler Ebene für einen weltweit verantwortungsvollen und gerechten Zugang zu Patenten für Impfstoffe und Medikamente einsetzen.

3) Gerechter Zugang zu Forschung

Wissenschaftler*innen aus dem Globalen Süden haben häufig Schwierigkeiten, gleichberechtigt am globalen Forschungsaustausch teilzunehmen. Grund dafür sind Barrieren, wie etwa die strenge Visapolitik und die relativ hohen Teilnahmekosten für Fachkonferenzen. Aber auch beim Zugang in die Forschung und der entsprechenden wissenschaftlichen Ausbildung gibt es finanzielle Hürden. Diese Hindernisse haben Auswirkungen auf die wissenschaftliche Vernetzung und die Forschungsergebnisse, was dazu führt, dass Erkenntnisse aus dem Globalen Süden vernachlässigt werden und Lösungen für einschlägige politische Herausforderungen verzerrt werden.^[4] Die Kontinuität der kolonialisierten Wissensgenerierung und eine unzureichende Repräsentation globaler Perspektiven schaden der globalen Forschungsgemeinschaft. Um eine gerechte Transformation zu erreichen, müssen Wissenschaft und Forschung vielfältig, gleichberechtigt und integrativ sein. Die Bundesregierung sowie die EU müssen die Visaverfahren von Wissenschaftler*innen aus dem Globalen Süden erleichtern. Zudem müssen Förderprogramme aufgebaut werden, um die Teilnahme aller Wissenschaftler*innen an Fachkonferenzen und den Zugang zur aktuellen Forschung im Bereich Medizin und pharmazeutischer Chemie flexibel zu ermöglichen.

4) Zukunftsfähige Klimafinanzierung auf Augenhöhe

In dem Zusammenhang Klimakrise – Globale Gesundheit – Migration ist eine zentrale Stellschraube die Klimafinanzierung. Nur wenn durch gezielte Projekte Klimafolgeschäden gemindert sowie Schäden und Verluste ausgeglichen werden, kann das Ausmaß der Folgen der Klimakrise auf die Globale Gesundheit und die Migration verringert und eingedämmt werden. Dabei geht es vor allem um die drei Bereiche

Minderung (Mitigation), Anpassung (Adaptation) sowie den Umgang mit Schäden und Verlusten (Loss and Damage). Während auch die Emissionsminderung nicht vernachlässigt werden darf, besteht vor allem im Bereich Anpassung sowie in Bezug auf Schäden und Verluste noch viel Handlungsbedarf. Während der Bedarf an finanziellen Mitteln in Zukunft gerade im Globalen Süden immer weiter steigen wird, haben gleichzeitig Länder des Globalen Südens oft hohe finanzielle Schulden bei Ländern des Globalen Nordens und deswegen nicht genügend Mittel und Ressourcen, um sich anzupassen und Klimaschäden auszugleichen.^[5] Die immensen ökologischen Schulden, die Länder wie Deutschland bei Ländern des Globalen Südens haben, werden dabei häufig nicht bedacht. Es braucht jetzt einen vollständigen Schuldenschnitt, sodass das Abhängigkeitsverhältnis und das daraus resultierende Machtgefälle, in dem die betroffenen Länder stehen, gemindert werden und sie aus eigener Macht in die Klimafinanzierung und das Gesundheitssystem investieren können. Deutschland muss sich für eine Lösung des Schuldenerlasses einsetzen, die dem Klimaschutz, dem Schutz vor Klimafolgeschäden und der Anpassung zugutekommt.

Deutschland steht nicht zuletzt wegen seiner kolonialen Vergangenheit in einer großen Verantwortung, staatliche finanzielle Mittel in diesen Bereichen bereitzustellen. Maßnahmen für Anpassung und Ausgleich von Schäden und Verlusten sind zurzeit jedoch chronisch unterfinanziert. Da solche Projekte anders als Investitionen in Emissionsminderung, wie bspw. erneuerbare Energien, nicht unbedingt gewinnbringend sind, darf man sich hier nicht auf private Investitionen verlassen, sondern muss ausreichend öffentliche Gelder bereitstellen.^[6] Eine wirkliche globale Gerechtigkeit entsteht nicht durch Kredite, die neue Abhängigkeiten mit sich bringen, sondern nur durch Finanzhilfen.

Projekte, die die Bereiche Klimafinanzierung, Anpassung sowie Schäden und Verluste in den Blick nehmen, liegen in der deutschen Politik zu einem großen Teil im Handlungsfeld des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der sogenannten Entwicklungspolitik.^[7] Diese ist jedoch stark in Kolonialismus und Neokolonialismus verwurzelt. Was es braucht, ist eine Politik auf Augenhöhe statt einer Entwicklungspolitik, die neue Abhängigkeiten schafft und bestehende verfestigt. Statt bilateraler Lösungen braucht es eine Stärkung und eine bessere finanzielle Ausstattung von multilateralen Fonds wie etwa dem UN-Anpassungsfonds und dem Loss-and-Damage-Fonds, der bei der letzten Klimakonferenz in Ägypten beschlossen wurde.^[8] Deren Aufsichtsrat muss sowohl aus Menschen des Globalen Südens wie des Globalen Nordens bestehen. Dabei müssen auch besonders vulnerable und marginalisierte Gruppen wie BIPOC, FLINTA* und Menschen mit Behinderungen aus betroffenen Regionen einbezogen werden. Deutschland muss sich auf internationaler Ebene für eine schnelle Umsetzung und finanziell ausreichende Ausstattung des Loss-and-Damage-Fonds einsetzen. Auch der Anpassungsfonds braucht mehr finanzielle Mittel, um dem Bedarf an akuten, aber auch langfristigen Anpassungsmaßnahmen gerade im Globalen Süden gerecht zu werden. Schließlich müssen die bürokratischen Hürden gesenkt werden, um auch kleinen lokalen Projekten den Zugang zu den bereitgestellten Mitteln zu ermöglichen.

5) Eine humanitäre, zeitgemäße und sozialgerechte Asyl- und Geflüchtetenpolitik, die die Klimakrise und ihre Gesundheitsfolgen als Fluchtursache anerkennt

Bereits heute haben extreme Wetterbedingungen wie starke Regenfälle oder lange Trockenperioden irreversible Auswirkungen auf viele Menschen vor allem im Globalen Süden. Die Zerstörung von Lebensräumen und Lebensgrundlagen durch Wüstenbildung, Bodenerosionen und den Anstieg des Meeresspiegels zwingt Menschen, ihre Heimat zu verlassen. Es wird also deutlich, dass die Klimakrise die gesundheitlichen Bedrohungen verstärkt und die Menschen zur Flucht zwingt. Diese Folgen stehen auch mit der Globalen Gesundheitspolitik in Zusammenhang. Die jetzige Abschottungspolitik der EU und Deutschlands tritt die Werte der Menschenrechte und -würde mit Füßen. Dazu gehören auch die innereuropäischen Grenzkontrollen, deren Hauptzweck das illegitime Einschränken von Flüchtlingen ist. Diese Politik kann in Zukunft zum weiteren Aufstieg autoritärer und menschenfeindlicher Gruppen und Parteien führen, wenn die gewaltvollen und illegalen Pushbacks zur Normalität werden.^[9] Schon heute müssen Lösungen und Konzepte entwickelt werden, um auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet zu sein und diesen gerecht zu werden. Um die Demokratie zu schützen und die humanitären Grundsätze in unserer Gesellschaft zu stärken, müssen Deutschland und die EU ihrer historischen Verantwortung nachkommen. Es braucht eine zeitgemäße, sichere und gerechte Asyl- und Geflüchtetenpolitik, die die Klimakrise und ihre Folgen als Fluchtursache anerkennt und sichere Fluchtwege ermöglicht.

6) Die BUNDjugend als Wegbereiterin für die Themen Global Health und Migration in der Klimakrise

Die BUNDjugend ist ein Raum, in dem es längst nicht mehr bloß um Klimaschutz, sondern um Klimagerechtigkeit geht. Klimagerechtigkeit hingegen ist nur mit einem Blick auf Global Health und Migration zu erreichen. Trotz der Dringlichkeit ist das Wissen um diese Zusammenhänge sowohl in der Gesellschaft als auch innerhalb unseres Verbandes gering. Wenn wir von wirklicher Klimagerechtigkeit sprechen wollen, müssen wir als BUNDjugend Gesundheits- und Migrationsthemen in allen Bereichen mitdenken, unerheblich ob wir über Landwirtschaft, über Mobilität oder neue Wirtschaftsformen sprechen. Unsere Aufgabe als BUNDjugend ist es, das Verständnis für diese Zusammenhänge innerhalb unseres Verbandes, in der Zusammenarbeit mit dem BUND, aber auch im Gespräch mit Politiker*innen oder bei von der BUNDjugend angebotenen

Bildungsveranstaltungen zu stärken. Die BUNDjugend sieht sich dementsprechend als Sprachrohr für die Themen Global Health und Migration. In diesem Verständnis werden diese Themen und die Zusammenhänge von Klimakrise, globaler Gesundheit und Migration in der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit – sowohl auf Social Media als auch in Gesprächen mit Journalist*innen – gestärkt und mehr in den Mittelpunkt gerückt. Unsere Aufgabe ist es, Allianzen mit Betroffenengruppen einzugehen. Wo immer es möglich ist, lassen wir Betroffene sprechen und nutzen unsere Reichweite, um Betroffenen Gehör zu verschaffen. Zu all diesen Punkten gehört auch, dass Mittel für die Bearbeitung und Stärkung dieser Themen bereitgestellt werden, um Bildungsarbeit durchzuführen.

^[1]https://www.bundjugend.de/wp-content/uploads/Beschluss22_Klimaneutralitaet_ist_keine_Loesung_Real_zero_statt_net_zero_Emissionen_-_Positionspapier_zur_Kli.pdf, Seite 1

^[2]<https://www.medico.de/patente>

^[3]<https://www.deutschlandfunk.de/covax-initiative-erfolge-und-probleme-der-weltweiten-100.html>

^[4]<https://bonnsustainabilityportal.de/2022/10/idos-mehr-courage-fur-schnelle-und-gerechte-transformationen-in-einer-turbulenten-welt/>

^[5]<https://taz.de/Klimaaktivist-ueber-globalen-Sueden/!5892279/>

^[6]https://www.deutschemklimafinanzierung.de/wp-content/uploads/2022/08/2022_Update_Hintergrund_Klimafinanzierung_Urspruenge_Konzepte_Baustellen.pdf, Seite 7

^[7]<https://www.deutschemklimafinanzierung.de/einfuehrung-klimafinanzierung-aus-deutschland/instrumente/>

^[8] ebd. Seite 8

^[9] Vgl. Heins, M. Volker. (2021). Offene Grenzen für Alle: Eine notwendige Utopie (1. Auflage). Hoffmann und Campe. Kapitel 7, S. 164 ff.